Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 504 u. 28, Geschäftsst. Nr. 79.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 29 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).

Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Donnerstag, 25. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 303.

Der Erzähler. Nr. 65.

Über die Pflanzen und ihre Namen im Plattdeutschen des Münsterlandes.

Karl Wagenfeld, Münster.

(Schluß.)

Die **Haselnuß** heißt Häselten. „Dat is ne hatte Nuett to knappen" bezeichnet eine beschwerliche Arbeit. Butter ist „so föt es ne Nuett". Regnet es Maria Magdalena, so gibt es keine Nüsse: „Marie Magdleen, ätt de Nüett alleen." Ein Egoist tut nichts „för dauwe Nüett". Von der Jagd heißt es: „Wann de Jägers Nüette plückt, und de Nüens Müse klelt, dann hät et Art." Die **Walnuß** behält ihren Namen — Wallnuett. Von der Walnuß geht die Meinung: „Jungens un Nüette — Fraulü — müett't slagen wären." Walnußblätter ins Bett gelegt vertreiben die Flöhe. Von den **Weiden** gibt es viele Arten z. B. Salwieden, Knappwiedden (salix fragilis), Kuorwiedden. „So taoh äs ne Wied" bezeichnet große Zähigkeit. „Suorg nich för Hoosenbänn, wann de Wiedden sapp sind" warnt vor unnützer Sorge. Wiesläuskes, Kättes, Schäöpkes, Palmkatten sind Weidenkätzchen. Stinkwiedde ist prunus padus. **Pappeln** sind Pöppeln, **Birken** Biärken, **Erle** Jällen. „Bosse Haor un Jällenholt waßt selten op gueden Grund." Birkengrün wurde als Abwehrmittel gegen Fliegen in den Wiemen gehängt. Gagel — myrica — heißt Puorßem und Flauhkrut.

Die **Wasserlinse** nennt man Aantslott, das **Kolbenrohr** Kanunnenpützers. — Pittenpapenpüfffkes heißt arum maculatum, Aronswurz. Der plattdeutsche Name hat obszönen Sinn. — Die **Knabenkräuter** gehen unter den Namen Pingstblomen wegen ihrer Blütezeit. — Die **Schwertlilien** heißen breede oder auch nach der Blütenfarbe giälle und blaoe Leisken. Vom Safran spricht man bei Auseinandersetzungen, wenn keiner nachgeben will: „Haoll du dinen Mostert, dann haoll ick minen Saffraon." — Muornenstärne sind Narzissen, Sneetlöckskes, Nakensjüfferkes oder Nakästes heißen die Schneeglöckchen. Levcoyum, die Knotenblume heißt dubbelte Sneetlöckskes. — **Spargel** behält als eingeführte Kulturpflanze den Namen Spargel, auch wohl Spargelpipen. Die **Maiblumen** — convallaria majalis — heißen neben Maiblumen wegen ihres Duftes unter Anlehnung an den botanischen Namen convallaria: Liljen von Konvalljen, c. multiflora ist Kriäßwuortel. — **Tulpe** bleibt Tulpe, **Lilie** Lillig, Liljen als Mehrzahl; die witten Liljen sand man früher in fast allen Bauerngärten. Als Küchenkräuter sind verschiedene Laucharten bekannt und plattdeutsch benannt, am bekanntesten die Zwiebel — Sipel, dann Porrel — Brei oder Suppenkrut, Porreipipen. Ein auch im Hochdeutschen gebrauchtes Rätsel über die Zwiebel lautet:

Et wäss in'n Acker,
Häbllt sick schön un wacker,
Hätt vielle Hüte
Bitt alle Lüde.

Ein Mann ohne Waden hat „Küten äs Borreipipen". Der **Schnittlauch** heißt Pannkokenkrut. **Knoblauch**, Knuflauk, wurde im Haushalt des Münsterländers nicht gebraucht, der Geruch desselben war dem Volke nicht sympathisch; ich habe immer nur sagen hören, daß Knoblauch stinke. Jedoch mag diese Abneigung gegen den Knoblauch nicht dessen Geruch allein zuzuschreiben sein, sondern mehr sozialen Gründen. Meerzwiebel und Hyazinthen behalten ihren Namen. — Die Herbstzeitlose kommt m. W. im Münsterlande nicht vor, im Sauerlande soll sie Titlause genannt werden. — Die **Binsen** gehen alle unter dem Namen Rittsken, nur juncus bufonius heißt Swineblörstken. — Rie twird zu Reit, ein Reitstock ist ein Rohrstock. Die Simsen sind Beisen. Das Wollgras heißt Wullgras oder Moorplum. Im allgemeinen gehen alle Gräser — abgesehen von den Getreidearten — unter dem Sammelnamen Gräs, besonders benannt sind Pollgräs (Poll = Haufen), Dobbengräs, Smiellen, Zittergras = Biewerttükses und Quecken = Quielken. Will jemand nicht parieren, so meint man, man müsse ihm „äs ne Smielle düör de Niäle trecken". Eine Kleinigkeit wird bezeichnet: „Dat is jüst, äs wann man ne Smielle in de Balkenluk hänk." Wer graue Haare bekommt, „de krigg Quiecken in de Haor." Ein Überkluger „häört dat Gräs wassen un de Pilwüörm hosten". Wer stirbt, „de mott int Gräs biten".

Bauernregeln sagen vom Grase:

Gräs, dat wäss in'n April, steiht fast in'n Mai. — Kaollen Mai giff viell (tin) Gräs. — Wann de Kabus geräödt, verdiärw't Hei. — Die Namen der Getreidearten Roggen, Giärst, Hawer (avena fatua = Swielhawer), Weit oder Wittweit decken sich mit den hochdeutschen Bezeichnungen. „Langen Hawer" oder „Knapphawer" sind kein Getreide, sondern Prügel. Wenn jemand übermütig ist, „dann stäck em de Hawer." „Piär, we'n Haser verdeint, kriegt'n nich." Die Treipe heißt Diärspel.

Von den Getreidearten, ihrer Saat usw. sprechen viele Bauernregeln. Zunächst führe ich die an, in denen der Roggen genannt wird:

22. Januar: Vinzenz Sunnenschin
Brenk viell Kaon und Win.

2. Februar: Lechtmiß hell und klaor
Giff en gued Roggenjaohr.

März: Märten Sädr is Roggen Smiär (Sädr = Trockenheit).

Mai: Maimaond drüge, Rausenmaond natt
Giff't Kaon in'n Sack.
Maidag mott sick ne Kraih in'n Roggen verstoppen können.
Is Maidag't Kaon in de Ähren, is't Jakobi nich rip.

25. Mai: (Urban) Vagnus Hawer, un Sünt Biten Giärst
Kuemt buowen in de Fiärst.
Urban Hawer, Biten Giärste, Johannes Flaß,
Laot't den Buer, äs he was.

Juni: Braomblomen sind't sieckerste Teken för'n gued Roggenjaohr.

25. Juli: Sünte Jaokob is de Roggen rip.

Palmsonntag: Wann de Palme natt int Hus kümp,
kümp de Roggen auk nich drüge in.

Von nassen Jahren heißt es: Gerädt de Roggen op'n Sand, giff't Naut int Land. Gued Kaon op'n Sand, giff Kummer int Land. — Wann de Röwejaot gued schödt, schädt auck de Roggen. — Von der Gerste heißt es: Giärst kümp in twiälf Wäck ut'n Sack un in'n Sack. Ripe Giärst blättert sick. — Ein Mensch „blättert sick äs ripe Giärst". „Wo'n Giärstkörn sitt, dao kann kin Weitkörn sitten" spielt darauf an, daß ein starker Biertrinker nicht viel essen kann. Leedblädel ist Lolch — lolium.

Der **Wacholder** führt die Namen Wäckelten, Wacheln und Quäkeln meist in der Zusammensetzung mit Struk. Die sonstigen **Nadelhölzer** bezeichnet das Volk als Dannen und Flichten, wobei wieder Rautdannen und Wittdannen unterschieden werden; vielfach werden aber Rottannen sowohl als Kiefer als Flichten bezeichnet. Wer heiser, grämstrig ist, der „mott en Dannappel verfährt sluken". Der Tannenapfel wird auch als Wetterpkophet, Wiärwicker — Schuppen offen = trocken, Schuppen geschlossen = Regen — am Fenster aufgehängt.

Alle **Schachtelhalme** heißen Krokeln und Kattenstiärten. — Der **Kolben-Bärlapp** — Lycopodium clavatum — Wulfsklaonen. — Die **Farne** heißen Farnkrut und Faon, scolopendrium wird wie im Hochdeutschen Hirschkungen genannt. Der Stielsarn galt als Mittel gegen Flöhe.

Moose und Flechten heißen Moos; Lungen-Moos nennt man in Ahaus Lungen-Raff.

Für **Pilze** gilt als Sammelname (Pedden- d. h. Kröten-) stöbl. Bei andauerndem Regen „dao waßt em de Peddenstöbl op'n Puckel." Da im Münsterlande Pilze gar nicht gegessen wurden, so haben nur wenige einen eigenen Namen, z. B. der Fliegenpilz Fleigenswamm und der Bovis, Bovist, von dessen Sporen man nach dem Volksglauben blind werden soll. Swamm heißt auch der Hausschwamm und der Baumschwamm. **Schimmelpilze** haben keinen Namen, was sie befallen, „dat is flennig". Ein ärgerlicher Mensch „is so knütterig äs flennig Braut", das soll wohl heißen: er ist so ungenießbar wie verschimmeltes Brot. Schimmelpilze, die sich auf Eingemachtem zeigen, führen alle den Namen Pant. Was schimmelig ist, riecht müffig. Das durch einen Pilz erzeugte **Mutterkorn** heißt Kummerkaon, wohl weil es sich in nassen — also schlechten Jahren, die Kummer (Mangel) bringen, zeigt. In Nottuln nennt man das Mutterkorn Kummerroggen, in Ahaus Kraihenkrallen. „Düspel und Kummerkaon brengt den Buer wull trügg, owwer nich int düörn", sagt eine Bauernregel. Der Rostpilz erzeugt Brandroggen.

Daß die Kirche zur Zier der Altäre Blumen, zum Schmuck der Straßen bei Prozessionen Birken — Maibaim —, zum Bestreuen Leisch, Schilf und Wasserlilie, zu sog. Palmen, Palmstöcken („stief äs en Palmstock") Weidenkätzchen und Buchsbaum verwendet, ist ziemlich allgemein im Münsterlande. Nicht allgemein ist, daß am Feste Mariä Himmelfahrt Kräuter geweiht werden — Krutwih. In den Weihbund gehören nach den Orten verschiedene Kräuter. Woeste nennt für Fürstenberg (Sauerland) 19 von 24, nämlich: Alandsköppe, Beddstrauh, Bifoot, Blodköppe, Dusk, Donnerkrut, wilde Hoppen, Jserrost, Jierharst, Knuflauk, Gundel, Kathrinenblome, Jannsblome, willen Klaower, Niäle und Mut, Osterligge = Sigge, Rainefarn, Baldrianspipen, Warmöt.

Zu den durch die Arbeit verstreuten landwirtschaftlichen Regeln und Sprichwörtern mögen noch einige Aussprüche landwirtschaftlicher Volksweisheit nachgetragen werden, die — zu allgemein gehalten — sich bei den einzelnen Pflanzen nicht gut unterbringen ließen.

20. Januar: Fabiaon, Sebastiaon
Laot'n Sapp in de Baime gaohn.

15. Juni: Vitus.
Sünt Bit,
Dann ännert sick de Tit,
Dann geit dat Lauw in de Kante staohn,
Dann häbbt de Buegel't Leggen daohn!

Sünt Bit
Dreiht de Blar op de Sit.

15. August: Mariä Himmelfahrt.
Marie Hiemelfaohrt klaor Sunnenschin
Brengt viell Obst un gueden Win.

25. November: Katharina. Kathrine natt,
Bliff grön kin Blatt.

Wenn zum Schluß noch erwähnt wird, daß in Sprichwörtern auch einzelne Teile von Pflanzen genannt werden z. B. „Usse Härguod stüwt de Baim dat se nich in'n Hiemmel wassi", als Mahnung an den Hochfahrenden, „dat is düör de Riser, düör de Strüt", für etwas Verlorenes, Ruhbrak, Wöstbrak für den Ungehobelten, das auch im Hochdeutschen gebräuchliche „Unkrut vergeit nich", so dürfte das mit dem Vorhergehenden wohl genügend sein, um zu beweisen, daß die Pflanzen im niederdeutschen Sprachschatz eine gar nicht so unwichtige Rolle spielen, und eine Erhaltung der plattdeutschen Pflanzennamen gleichzeitig als Erhaltung eines Stücks niederdeutschen Volkstums zu wünschen und zu pflegen ist. Besonders wünschenswert wäre es, wenn in den Schulen, namentlich den Landschulen, neben den hochdeutschen Benennungen auch die plattdeutschen Pflanzennamen im Unterricht Beachtung fänden, da sonst in ganz kurzer Zeit die plattdeutschen Pflanzennamen aus dem Volke verschwunden sein werden.

Wie die moderne Herrenkleidung entstand.

Während die Frauenmode launisch hin- und herschwankt und bald aus diesem, bald aus jenem vergangenen Zeitalter sich ihre neuesten Anregungen holt, ist die Tracht der heutigen Männerwelt im ganzen und großen sehr gleichmäßig. Sie kann denn auch das eigentliche Datum ihrer Entstehung mit geschichtlicher Genauigkeit angeben, während die Frauenmode immer in Sprüngen nach vorwärts und rückwärts sich bewegt hat. Es war am 13. Oktober des Jahres 1666, als der elegante und für Kleiderfragen sehr interessierte Könia Karl II. von England nach der Lektüre einer Schrift von Robn Evelyn, die sich „Tyromus" oder „Die Mode" betitelte, plötzlich eine Vorliebe für den „persischen Rock" bekam. Gleich ließ er sich einen machen und sein Bruder, der Herzog von York, ebenfalls, und am 15. Oktober desselben Jahres erschienen sie zum ersten Male öffentlich in dieser neuen Tracht.

Unlängst haben die ersten Hosenröcke bei den Damen gewaltiges Aufsehen erregt, aber größer ist es, wie Dion Clanton Calthrop in einem hübschen Aufsatze in „London" bemerkt, sicher nicht gewesen, als die Überraschung, die 1666 die beiden englischen Fürstlichkeiten in ihren „persischen Röcken" erregten. Denn das war eine völlige Kleiderrevolution: es war der Bruch mit der Tunika oder dem Wams, das noch aus dem Mittelalter ererbt war, und der Übergang zu jenem modernen Kleidungsstücke, das wir als Salonrock oder Gehrock bezeichnen und das seither ein Hauptelement der Männerkleidung geblieben ist. Der Chronist der Regierung Karls II., Samuel Peyns, hat dies Tagesereignis nicht übersehen und in seinen Tagebüchern dem „Persischen Rocke" eine eigene Beschreibung gewidmet, nach der er ein „fest am Körper anliegender Leibrock aus schwarzem Tuche, durchbrochen mit untergelegter weißer Seide" war.

Das ist denn also der erste schwarze Gehrock der Geschichte gewesen. Schon am nächsten Tage trug auch der Lord St. Albans den neuen Rock, und zwar ganz in Schwarz; diese Änderung gefiel dem König, der sich bei der früheren, schwarzweißen Anordnung zu „elsterartig" vorkam, und er ließ sich nun seinen Rock ganz aus schwarzem Sammet machen. Da auch unter derselben Regierung die Weste zum ersten mal in die Erscheinung trat, so ist durch Karl II. und unter seiner Regierung wirklich die Grundlage zur Entwicklung der heutigen Herrenkleidung geschaffen worden. Ludwig XIV. versuchte zwar, die neue Tracht herabzusetzen, indem er im November selbigen Jahres — er stand damals mit Könia Karl auf recht gespanntem Fuße — öffentlich erklärte, er werde alle seine Diener in Westen kleiden lassen, wie sie der Könia von England trage, aber die neue Mode erwies sich stärker als der Sonnenkönig, und der alten, im Mittelalter wurzelnden bänderreichen Herrentracht mit den Frauenhosen war das Todesurteil gesprochen.

Freilich hat es noch langer und vieler Umgestaltungen bedurft, bis die Herrenkleidung ihre heutige Form fand. Es sei da nur der Ärmelaufschläge des Rockes gedacht, die bald klein, bald groß, bald eng und bald weit, auch wohl geschlitzt auftraten, bis sie zur heutigen bescheidenen Form zusammenschrumpften. Die Knöpfe, die wir noch heute ausnahmslos auf den Ärmelaufschlägen unserer Röcke und Jacketts erblicken, sind atavistische Überreste aus einer Zeit, wo sie noch von praktischem Werte waren, ebenso wie die Knöpfe auf dem Rücken unserer Röcke oder gar auf den Rockschößen zurückzuführen sind auf den vollfaltigen Rock der georgianischen Zeit, wo es beim Reiten nötig war, die Rockschöße aufzuknöpfen. Um 1727 etwa sind in England die Hauptelemente der modernen Herrentracht schon beisammen, nämlich der Schoßrock, die Weste und die Krawatte, und was diese Tracht von der unsrigen unterscheidet, ist in der Hauptsache noch der Gebrauch der Perrücke.

Was die Krawatte betrifft, so kann man auch ihren Ursprung ziemlich genau bestimmen. Ihr Ahne ist der sogenannte „Steinkirk", der während der flandrischen Kriege getragen und von den Soldaten, die für Gigerlitum keine Zeit übrig hatten, kurzerhand in einen Knoten geschlungen und nicht, wie sonst üblich, sorgfältig und vielfach gefaltet ward. Aus diesem bescheidenen und sehr praktischen Anfange ist die ganze Mannigfaltigkeit der Krawattenmode herausgewachsen. Als dann die Perrücke über Bord geworfen war, hat sich der Grundtypus der heutigen Kleidertracht schnell kristallisiert. Der Mann, der der Entwicklung den entscheidenden Abschluß gab, war kein anderer als Brummell, der Könia der Dandies, „Beau Brummell", der Freund Georgs IV., der schließlich im Wahnsinn starb. Auf Brummell geht zunächst die Gewöhnung des modernen Mannes zu strengster Reinlichkeit in seiner Kleidung und zu gewählter Sauberkeit zurück, denn den regelmäßigen und häufigen Gebrauch von sauberer Leinenwäsche hat er erst in die Herrenmode eingeführt. Ferner hat er in allen Hauptzügen den Typus des modernen männlichen Gesellschaftsanzuges, also den Frackanzug geschaffen. Allerdings war Brummells Frack blau, mit Kupferknöpfen besetzt und zweireihig zugeknöpft, während seitdem die Abendtracht des Mannes sich streng auf den Gebrauch von Weiß und Schwarz zurückgezogen und den doppelreihig zugeknöpften Frack in die Rumpelkammer versetzt hat. Auch der moderne Zylinder hat schon zu Brummells Kleidungsrequisiten gehört. Die Urgeschichte des Zylinders ist ja bekanntlich mit einer reizenden Geschichte verknüpft, durch die das Datum seiner Entstehung für immer der Menschheit erhalten bleibt. Es ist die Geschichte von dem braven Schnittwarenhändler John Hetherington, der am 15. Januar des gesegneten Jahres 1797 zum ersten Male, seitdem die Welt stand, mit einem Zylinderhute auf dem Kopfe in Londons Straßen erschien und durch das entsetzte Erstaunen, das dieses Möbel erregte, so viel Ohnmachten, Leibesschäden und Schrecken hervorrief, daß der Lordmayor ihm eine Strafe von 20 000 Mark abforderte. So ist der brave Mann ein Märtyrer seines Mutes geworden, aber noch heute bekennt jeder einzelne von den Millionen Zylinderhüten, die Männerhäupter zieren, den Schnittwarenhändler vom Strand in London als seinen Vater.

Humor des Auslandes.

Brown (der erzählt, wie er fast ertrunken wäre): „Es war ein schreckliches Gefühl! Wie ich zum drittenmal untersank, zog mein vergangenes Leben blitzschnell in einer Reihe von Bildern vor meinem geistigen Auge vorüber." — Jones (mit plötzlichem Interesse): „Es ist Ihnen dabei wohl nicht zufällig ein Bild aufgefallen, wie ich Ihnen im Herbst 1908 zehn Schillinge lieh?"

*

Kundin: „Die Hosen sind zu kurz für den Jungen. In vier Wochen ist er da herausgewachsen." — Mr. Klinkinstein: „Da ist nicht die geringste Gefahr, gnädige Frau; so lange halten sie nicht."

*

Mutter: „Herr Professor, was halten Sie von meinem kleinen Artur als Geigenspieler?" — Professor: „Die Art und Weise, wie er die Geige in den Kasten legt, gefällt mir großartig."

*

Sie: „Mein kleiner Bruder schoß heute morgen sein Gewehr ab, und die Kugel flog durch mein Haar." — Er: „Wie achtlos von dir, es so herumliegen zu lassen."

Um Mitternacht.

Gelassen stieg die Nacht ans Land,
lehnt träumend an der Berge Wand,
ihr Auge sieht die goldne Wage nun
der Zeit in gleichen Schalen stille ruhn;
und kecker rauschen die Quellen hervor,
sie singen der Mutter, der Nacht, ins Ohr
vom Tage,
vom heute gewesenen Tage.

Das uralt alte Schlummerlied,
sie achtet's nicht, sie ist es müd';
ihr klingt des Himmels Bläue süßer noch,
der flücht'gen Stunden gleichgeschwung'nes Joch.
Doch immer behalten die Quellen das Wort,
es singen die Wasser im Schlafe noch fort
vom Tage,
vom heute gewesenen Tage.

Eduard Mörike.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 24. April.

[Über Ferdinand Krüger] sprach Dr. Friedrich Castelle in der letzten Sitzung des Plattdeutschen Vereins. Als Ferdinand Krüger, so führte der Vortragende aus, 1882 sein Erstlings-Manuskript vollendete, befürchtete Klaus Groth schon, daß die plattdeutsche Dichtkunst Modesache werden könnte. Diese Befürchtung ist nicht eingetreten. Nach kurzer Blütezeit welkte die plattdeutsche Poesie schnell wieder ab. Das lag wohl viel an den Strömungen der damaligen Zeit, die auf die Dichtkunst insgemein ungünstig eingewirkt haben und natürlich in erster Linie auf die plattdeutsche Dichtkunst. Krüger hat auch nicht eine so glückliche Zeit durchlebt, wie andere Dichter, z. B. Wibbelt, dem sein Ludgerusblatt zur Verfügung stand, und der so mit seinen Werken ins Volk dringen konnte. Er und andere lebende Dichter haben so durch Zeitungen und Zeitschriften einen Stamm von Freunden gewonnen, der ihnen treu bleibt, wenn er auch niemals groß werden wird. Krüger vor allem ist im großen Westfalenlande immer ein Fremdling geblieben. Die große Masse, die wohl selten plattdeutsche Bücher kauft, kennt ihn kaum, kennt ihn vielleicht aus seinem kleinen Buche „Witte Liljen". Krüger stammt aus unserm münsterländischen Poetenwinkel, wie man das Grenzgebiet der Kreise Beckum und Lüdinghausen nennen könnte. Wir finden hier die Heimat Krügers in Beckum, wo er 1843 das Licht der Welt erblickte, Wibbelts in Vorhelm, Wettes in Herbern und Wagenfelds in Drensteinfurt. Es ist eigenartig, daß gerade hier ein so kerniges, kräftiges Dichtergeschlecht aufwachsen konnte. Es ist das in etwa zu erklären aus dem ganzen Charakter jener Gegend, vor allem aus dem Andringen der Industrie; denn alle vier Dichter haben sich gerade gegen das Eindringen der Industrie gestemmt, weil sie innerlich — vielleicht unbewußt — fühlten, wie tief und nachteilig die Industrie das niederdeutsche Volkstum beeinflussen würde. In „Rugge Wiäge" hat sich Krüger schon dieser Richtung zugewandt. Er schildert hier den Niedergang des niederdeutschen Volkstums durch die Industrie. Krüger ist aber niemals der Mann, der sich damit begnügt, uns das Alltagsleben zu schildern, sondern er ist und bleibt der Dichter, der seine Menschen und ihre Erlebnisse in tiefe seelische Beziehung zu setzen weiß zu den Vorgängen in der Umwelt. Der Redner gab dann eine feinsinnige Auswahl Proben aus „Rugge Wiäge", die einmal die Schönheit der Krügerschen Sprache zeigten und daneben die Zuhörer mit dem Inhalte des Werkes vertraut machten. Echte kindliche Natürlichkeit und außerordentlich feine Poesie sprachen aus der Schilderung, in der Ruvolf und Anna auf die Nestersuche gehen, nicht um sie zu plündern, sondern sich an den kleinen Insassen zu erfreuen; tiefe ergreifende Tragik menschlichen Schicksals aus der Schilderung der Hochzeit des an den blöden Bauernsohn Henrich verhandelten Marken. Wie ein reiner Quell sprudelte dann wieder der köstliche Humor in der derben Zechenkonferenz. Das alles war echtes Menschentum, von einem wahren Dichter gegriffen mitten aus dem echten menschlichen Leben. — Was Krüger in dieser ersten Erzählung anschneidet, was er hier in einem kleinen Kreise von Menschen gibt, das baut er in seinem zweiten Roman „Hempelmanns Smiede" zu unendlicher Größe und Vielseitigkeit aus. „Hempelmanns Smiede" ist ein Dorfroman in des Wortes bestem Sinne, ein Buch, das sich den besten Schöpfungen der deutschen, besonders der plattdeutschen Literatur, vollberechtigt an die Seite stellen kann. Die Handlung spielt in der kleinen Stadt Ahltrop. Was Krüger hier schildert, ist kulturgeschichtlich von außerordentlich großem Reiz. Leider hat der Dichter sich hier durch Benutzung der Chronik zur Weitschweifigkeit verleiten lassen, so daß sich die Handlung nur wenig schnell ausspinnen kann. Das Ganze ist ein dreibändiges Kulturwerk, dem man gerne nachgeht. Was aber all den kulturgeschichtlichen Ereignissen den dichterischen Stempel aufdrückt, das ist der geschichtliche Hintergrund, vor dem sich die Handlung abspielt, die Zeit vom Ereignisse der Jahre 1802 bis 1812, als das westfälische Bauerntum sich frei machte von der Leibeigenschaft, als es kämpfte gegen das Preußentum, kämpfte gegen das Franzosentum, bis dieses durch das Preußentum vernichtet wird. Beginnend auf kleinem Raume, spielt die Handlung weit hinaus in die große Welt und weitet den Blick. Der Schmied Hempelmann ist nur eine Mittelsperson, die eigentliche handelnde Person ist er nicht. Aber um ihn, den Bürgermeister von Ahltrop, gruppieren sich alle die Menschen, die in dem Romane dargestellt, alle Geschehnisse, die entwickelt werden. Redner gab dann, ähnlich wie bei der Behandlung des ersten Romans, eine feine Charakteristik der einzelnen Figuren und legt den Gang der Handlung an Proben aus der Schilderung dar, die, in natürlicher Schlichtheit vorgetragen, um so mehr dem Charakter des Ganzen angepaßt waren und um so gewaltiger wirkten, da der Dichter die ganze Wucht der Menschenschicksale durch freundliche Sonnenlichter schalkhaften Humors außerordentlich fein aufzuhellen versteht. Die Proben, die der Redner in reicher Fülle den dankbaren Hörern bot, weil sich über Krügers rubig in den Bahnen des ärztlichen Berufes verlaufenes Leben wenig sagen läßt, zeigten, welch' ein gediegenes Blatt er schreibt, welch' köstlicher Humor ihm innewohnt und welch' eine starke Kraft aus seinen Werken spricht. Und das ist um so mehr zu bewundern, als sie in einer Zeit entstanden sind, da unsere plattdeutsche Literatur sehr daniederlag. Wenia lernte er von Reuter, viel dagegen von John Brinckmann; aber er ist so eng verwachsen mit unserm, leider immer mehr zu Grunde gehenden heimischen Volksleben, und seine Gestalten sind so echt, daß man „Hempelmanns Smiede" viel höher stellen muß, als es im allgemeinen geschieht. Suchen wir danach zu trachten, daß Krüger, der im nächsten Jahre sein 70. Lebensjahr vollendet, in seinem Heimatlande mehr bekannt und geschätzt wird. Er hat uns nur wenig gegeben; aber das, was er uns gab, ist so köstlich und kunstvoll, so eigen in seiner Art, daß wir seine Werke als bedeutende Erscheinungen der westfälisch-plattdeutschen Literatur hochhalten müssen. Und wenn von irgend jemandem der plattdeutschen Literatur, dann gilt von Ferdinand Krüger das Wort Gustav Falkes:

„Wenn ihr uns nur wolltet lesen!
Was haben wir von dem Denkmalwesen?
Kauft uns, der Tod macht uns billig.
Kauft uns, aufs Denkmal verzichten wir willig.
Mehr freut uns, wenn ihr ein Lied von uns kennt,
Als wenn unser Bild in der Sonne brennt:
Eure Liebe sei unser Postament."

Annette von Droste und Straube.

Im laufenden Jahrgang des „Westfälischen Magazins" bringt Joseph Gotthard-Paderborn unter Benutzung wichtiger neuer Quellen höchst interessante Aufschlüsse über Annette von Droste und ihren Freundeskreis, insbesondere über ihre Beziehungen zu Straube, von dessen Verhältnis zu der Dichterin die von Cardauns herausgegebenen Briefe der Droste die erste eingehende Darstellung brachten. Gotthard wird demnächst ein Werk erscheinen lassen über „Werner, Graf von Haxthausen und seine Bedeutung für die Zeit von 1802 bis 1842." Als er für diese Arbeit die Archivalien von Bökendorf durchsah, fiel ihm reiches Material über Annette in die Hände; bekanntlich war ja die Dichterin häufig und gerne auf dem Gute, von welchem ihre Mutter, eine geborene von Haxthausen, stammte und war auch Straube dort stets ein gern gesehener Gast der beiden Brüder August und Werner von Haxthausen gewesen.

Die bislang erschienenen Nummern des „Westf. Magazins" bieten neben biographischen Notizen eine Übersicht über Straubes nicht ganz unbedeutendes literarisches Schaffen. Daß es nur Annette sein kann, um die sich die poetischen Gebilde ranken, ergibt sich schon allein daraus, daß die Gedichte zusammen mit solchen von ihrer Hand gerade in Bökendorf aufbewahrt sind, wo beide so häufig zusammentrafen. Anfangs fragt Straube noch zaghaft:

„Ob ich's zu enthüllen wage,
Was mir wohnet in der Brust?",

doch schon bald wiegt er sich ganz ein in das süße Gefühl des Glückes. Er singt bald fröhlich:

„Könnt, Liebchen, ich doch bey dir sein,
Wie müßt es mich erfreuen:
Ach die Erinnerung wiegt mich ein
In stille Träumereyen."

bald wieder in ernsterem Rhythmus:

„Eh' ich mein Auge schließe,
Dann erscheint mir noch ihr Bild.
Das mit jedem Wunsch ich grüße:
Das so friedlich, lieblich, mild."

Innig und zart wie Annettens war auch seine Liebe zur Natur. Sie offenbart sich z. B. in dem schönen Sonett: „Du Lerche bist der Sehnsucht lieblich Zeichen" (S. 176), oder in Zeilen, wie den folgenden:

„Komm' an mein Herz und fühle meine Liebe.
Der Klee sproßt schon und schlägt die jungen Augen
Zum klaren Himmel glänzend freundlich auf.
Die Rose legt ihr bräutliches Geschmeide
Dem heißen Sommer in den schönen Schoß.
Das Veilchen bückt sich sittsam unters Laub
Und streut des Duftes milde Sonne . . ."

Es wäre sonderbar, wenn Annette nicht durch ihren Schatz" (Brief an Ludowin v. Haxthausen) auch zu dichterischer Produktion angeregt worden wäre. Da wir nun aber bislang gerade aus den Jahren 1820—1825 nichts literarisch Bedeutendes von Annette kennen, so gibt sich Gotthard wohl nicht mit Unrecht der Hoffnung hin, in den Archiven noch manches zu finden, das wahrscheinlich absichtlich nicht veröffentlicht wurde. Ein Archiv wird ihm wegen eines schwebenden Prozesses erst in kurzem zugänglich werden. An Hand des reichen übrigen Materials, vor allem unbekannten Briefen, Gedichten und Essays Straubes soll in den nächsten Nummern des Westf. Magazins die psychologische Seite des Verhältnisses zwischen den beiden edlen Seelen näher beleuchtet werden. Nächst der epochemachenden Veröffentlichung der Briefe Annettens durch Cardauns und der in Kürze erscheinenden neuen Droste-Ausgabe, die Professor Dr. Julius Schwering für die „Goldene Klassiker-Bibliothek" besorgt hat, dürfte diese neueste die wichtigste für die Kenntnis unserer westfälischen Dichterin sein.

Aus der Stadt.

Münster, 25. April.

○ **Ein alter Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade.** Generalmajor Carl v. Uslar in Hannover feiert am 1. Mai sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er wurde in Oker, Amt Goslar, als Sohn des Oberhütteninspektors Julius v. Uslar geboren und kam am 1. Mai 1862 aus dem Hannoverschen Kadettenkorps in das Cambridge-Dragoner-Regiment in Celle und wurde am 2. Dezember 1862 zum Leutnant befördert. Am 27. Mai 1863 in das Kronprinz-Dragoner-Regiment in Osnabrück versetzt, machte er in diesem Regiment die Bundesexekution 1864 und die Schlacht bei Langensalza mit und wurde dann in das 2. Hessische Husaren-Regiment Nr. 14 in Cassel übernommen, in dem er den Feldzug gegen Frankreich mitmachte. Er machte die Schlachten bei Weißenburg, Wörth, Sedan und die Belagerung von Paris mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Während der Belagerung von Paris fungierte er als Parlamentär-Offizier in Sevres und später als Adjutant des Kommandanten von Paris. Im Jahre 1874 wurde er Adjutant der 2. Garde-Kavallerie-Brigade und hierauf war er von 1875—80 Adjutant des Kriegsministers. Als Eskadronschef in das 1. Westfälische Husaren-Regiment Nr. 8 in Paderborn versetzt, trat er 1886 zum Stabe des Königs-Husaren-Regimentes (1. Rheinisches) Nr. 7 in Bonn über, worauf er 1890 zum Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal ernannt wurde. Im Jahre 1895 wurde er Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade in Münster i. W., erhielt als solcher seine Beförderung zum Generalmajor und trat am 15. Juni 1898 in den Ruhestand über.

= **Das Konzert zum Besten des Katholischen Frauen-Vereins**, das ursprünglich auf Freitag, den 26. April, angesetzt war, findet nun bestimmt am Dienstag, den 30. April, abends 7 Uhr, im großen Saale des Rathauses statt. Die Leitung hat wieder Herr Universitäts-Musikdirektor Dr. Wilhelm Niessen übernommen. Als Solisten werden mitwirken Frau Louise Gebser (Gesang) und Frl. Elfe Schroeder (Klavier) aus Münster, sowie Herr Schilbach-Arnold (Gesang) aus Cöln. Frau Gebser, die neben ihrem bemerkenswerten Maltalent im Besitz guter Stimmittel und eines lebendigen musikalischen Vortrages ist, wird Lieder von Schumann, Franz, Brahms, Bruch und Schillings singen. Fräulein Schroeder ist auf dem Cölner Konservatorium ausgebildet und hat sich seit einem halben Jahre als Klavierlehrerin hier niedergelassen; ihre Studien setzt sie bei Herrn Dr. Niessen fort. Sie spielt die F moll-Fantasie von Chopin, sowie „Liebestraum" und „La Campanella" von Liszt. Herr Schilbach-Arnold hat sich im vergangenen Winter hier in seinem eigenen Liederabend als begabter Konzertsänger aufs vorteilhafteste eingeführt. Er wird neben bekannten Gesängen auch einige neue Lieder zum Vortrag bringen. Endlich wird das Programm noch bereichert werden durch a capella-Chöre, welche der Chor des Musikvereins vortragen wird.

= **„Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Bodenreform"**, lautet das Thema des Vortrages, den die Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer am Samstag abend, im Saale des Centralhofes, veranstaltet. In weiten Kreisen hat die Ansicht Platz gegriffen, mit dem Zustandekommen des Reichswertzuwachssteuergesetzes habe die Bodenreformbewegung einen gewissen Abschluß gefunden. Wie unberechtigt diese Anschauung ist, zeigen allein schon die vielfachen Verbesserungsmöglichkeiten des Gesetzes, ganz abgesehen von den großen Aufgaben, die sich die Bodenreform auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedelungswesens gestellt hat. Da es heutigen Tages zu den Pflichten des Staatsbürgers zählt, sich mit den modernen volkswirtschaftlichen Bestrebungen vertraut zu machen, so ist es auch insbesonders erforderlich, sich über die Ziele dieser im Vordergrunde der öffentlichen Meinung stehenden Bewegung zu unterrichten; es kann daher besonders auch allen denen, die von der Bodenreform bisher wenig mehr als den Namen kennen, der Besuch der Versammlung nur sehr empfohlen werden. Der Vortragende, Herr P. O. Rüppel-Berlin, ist als erfolgreicher Redner bekannt, so daß der Abend manche Anregung verspricht. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Aus den Provinzen.

+ **Warendorf**, 23. April. (Der gemeinnützige Bauverein) hielt gestern unter der Leitung des Aufsichtsrats-Vorsitzenden Etscheidt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung für das Jahr 1911 schloß ab in Einnahme mit 174 047,14 Mark, in Ausgabe mit 170 534,67 Mark, so daß ein Bestand von 3512,47 Mark verblieb. An Anleihen zahlte die Landesversicherungsanstalt Westfalen 76 900 Mark aus. An Mieten und Tilgungsbeträgen der Kaufanwärter wurden 5199,70 Mark, an Anzahlungen der Kaufanwärter 4500 Mark vereinnahmt. Für angekaufte Grundstücke wurden 13 876,11 Mark, an Baukosten für neu errichtete Häuser 72 861,90 Mark verausgabt. Der Verein zählt zurzeit 92 Mitglieder mit 122 Anteilen. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Die Bilanz fand einstimmig Genehmigung. Man beschloß, bei der Landesversicherungsanstalt eine neue Anleihe in Höhe von 75 000 Mark aufzunehmen. Drei Viertel aller Häuser sind auf Bestellung errichtet werden. Von den jetzt 37 fertiggestellten Häusern sind 34 bewohnt. Die vom Verein errichteten Häuser haben einen Gesamtwert von mindestens 200 000 Mark. Hinzu kommen noch 37 Bauplätze mit einem Verkaufswert von 30 000 Mark. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Die Versammlung beschloß für die Zwecke der Geschäftsführung ein Fünftel des Kaufpreises eines Hauses, wie es bei anderen Bauvereinen auch üblich ist, zu erheben. Das macht für jedes Haus etwa 10 bis 12 Mark. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, ist die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre sehr rege gewesen. Gebaut wurden im Frühjahr 1911 elf, im Herbst zwei Häuser. Insgesamt sind bis jetzt gebaut worden; 1908 sechs, 1909 zehn, 1910 ebenfalls zehn, 1911 dreizehn, also insgesamt 39 Häuser. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß man bei der Landesversicherungsanstalt in Zukunft mit einem festen Zinsfuße von 3½ Proz. zu rechnen haben wird. Trotzdem will der Warendorfer gemeinnützige Bauverein nach Möglichkeit an der Erbauung von Einfamilienhäusern festhalten, da das Einfamilienhaus die schönste Bauweise, und entschieden beliebter ist, als das Mehrfamilienhaus und der herkömmlichen Bauart in den in Betracht kommenden Kreisen entspricht. Der Reingewinn soll, wie folgt, verteilt werden: 4 Prozent Dividende, 10 Proz. zum gesetzlichen Reservefonds, 600 Mark sollen als Gewinnvortrag dienen und der Rest mit 173,89 Mark dem Hilfsreservefonds zugeschrieben werden.

⚷ **Versmold**, 23. April. (Zusammenstoß.) Gestern abend um 8 Uhr fuhr ein Personenzug bei dem Bahnübergang am Kurhaus Springmeyer auf das Fuhrwerk des Landwirts W. Der Lenker des Fuhrwerks wurde vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Das Pferd erlitt keinen Schaden.

⊙ **Rahden**, 24. April. (Vom Zuge überfahren.) An dem Bahnübergang der Chaussee nach Wehn wurde gestern morgen das Kind des Bahnwärters J. vom Zuge erfaßt und getötet.

♣ **Dorsten**, 23. April. (Verschiedenes.) Als der Landwirt S. von Hardt die Landstraße Dorsten—Gahlen mit seinem Gefährt passierte, scheute plötzlich das Pferd vor einem vorbeifahrenden Fuhrwerk und ging durch. In rasendem Galopp rannte es gegen einen Baum und die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Die Eheleute S. erlitten schwere Verletzungen. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Arzt leistete die erste Hülfe. Das Gefährt wurde schwer beschädigt. Die Verletzungen der Insassen, besonders der Ehefrau, sind sehr bedenklich. — In der Wirtschaft H. gerieten einige Arbeiter in Streit, in dessen Verlauf der Sägewerksarbeiter S. schwere Verletzungen davontrug. — Wie Vandalen gehaust haben unlängst mehrere unbekannte Personen in dem Totalisatorgebäude des Rennvereins hierselbst. Nachdem sie sich mit Gewalt Eingang verschafft haben, zertrümmerten sie mutwillig die gesamte innere Einrichtung. Der Rennverein erleidet hierdurch einen nicht geringen Schaden.

△ **Steele**, 23. April. (Von der Straßenbahn getötet) wurde auf der Bredeneyerstraße heute nachmittag ein 14 Jahre alter Schüler, der aus der elterlichen Wohnung auf die Straße und sogleich vor den in schneller Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen lief.

⊙ **Schüttorf**, 24. April. (Ein großer Tannenbrand entstand im benachbarten Samern, wo beim Abbrennen eines Heidegrundstückes das Feuer in den Tannenbestand des Kolonen Middendorf übersprang. Eine 30—40 Morgen große mit Tannen bestandene Fläche wurde vernichtet.

♂ **Aus dem Oldenburgischen**, 23. April. (Verschiedenes.) Gestern nachmittag wurden in Zwischenahn zwei Wohnhäuser durch Feuer zerstört. — Morgen feiern die Eheleute Laumann in Cloppenburg das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Nees**, 24. April. (Von einem Windmühlenflügel) wurde das 11 jährige Töchterchen des Schreiners Sch. erfaßt, als es in Begleitung seiner jüngeren Schwester zur Mühle ging, um Mehl zu holen. Auf das Geschrei des Kindes eilte der Müller herbei. Es gelang ihm noch im letzten Augenblick, die kleinere Schwester von den Windmühlenflügeln fortzureißen. Das 11 jährige Mädchen erlitt so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß es zum Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Der Verband der Verkehrsvereine Westfalens u. a. G.** hält am Samstag dieser Woche, am 27. April, in Dortmund, Hotel Lindenhof, seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag ab. Die Mitglieder haben hierzu eine Einladung erhalten, aber auch sonstige Interessenten sind willkommen: es liegen Listen aus, in welche sich die Interessenten zum Zweck des Erwerbs der Mitgliedschaft eintragen können. Nach dem geschäftlichen Teil (Wahl der Beisitzer, des Vorortes usw.) wird ein Vortrag über „Die Reisegeschwindigkeiten der Eisenbahnzüge" von einem Mitgliede des Vorstandes gehalten, worauf eine Aussprache unter den Mitgliedern stattfindet, so daß jeder Erschienene in der Lage ist, seine Wünsche vorzutragen zu können.

Gerichtszeitung.

⊥ **Essen**, 23. April. Ein Gewerkschaftsbeamter unter der Anklage des Streikvergehens. Der Gewerkschaftssekretär Dietrich Köhler von hier, Leiter des Deutschen Bauarbeiterverbandes für Gelsenkirchen, hatte sich vor der vierten Strafkammer in Essen unter der Anklage, am 18. März cr. den Gewerkschaftssekretär des christlichen Bergarbeiterverbandes, Wilhelm Walter aus Gelsenkirchen, und dessen Sohn Julius durch „Ausspucken", sowie den Kriminalbeamten Scheffler beleidigt zu haben. Walter bekundete, in der Nähe eines Streikbüros des alten Bergarbeiterverbandes sei ihm Köhler in Begleitung Streikender begegnet. In einer Entfernung von 8 bis 10 Schritt sei Köhler stehen geblieben, habe ihn angesehen und dann mit einer verächtlichen Gebärde mehreremal ausgespien. Dieselbe Bekundung machten andere Zeugen. Kriminalschutzmann Scheffler erklärte, er habe den Köhler zwei Tage später im Auftrage eines Kriminalkommissars ersucht, auf die Polizeiwache zu kommen. Köhler habe sich anfänglich geweigert, und gesagt, lieber lasse ich mich totschießen. Als Scheffler Gewalt anwendete, habe der Gewerkschaftssekretär gesagt: „Soll ich Ihnen sagen, wer Sie sind? Sie sind ein Lump, als solchen hat Sie der Abg. Leinert im Abgeordnetenhause charakterisiert." Der Angeklagte erklärte, daß er den Beamten nur nach seiner Legitimation gefragt habe. Der Staatsanwalt hielt beide Beleidigungen für erwiesen und beantragte eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

Der Methylalkoholvergiftungsprozeß gegen den Drogisten Scharmach und Genossen nimmt einen langsamen Fortgang. Nachdem es von Anfang an mehrfach zu Zusammenstößen zwischen den Verteidigern und dem Gerichtshof gekommen war, ist es jetzt auch am Samstag zu einem Konflikt zwischen dem Vorsitzenden und den Pressevertretern gekommen, infolgedessen die gesamten Pressevertreter ihre Tätigkeit einaestellt haben. Da der Vorsitzende Landgerichtsrat Brieskorn es zu Beginn der Sitzung am Dienstag unterließ, seine, in der vorigen Sitzung gefallene Äußerung zurückzunehmen, beschlossen die Gerichtsberichterstatter sämtlicher Zeitungen einmütig, den Verhandlungen auch weiterhin fernzubleiben. Der Prozeß findet also sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Wie die Berliner Zeitungen melden, hat der Vorstand des Bezirksvereins Berlin-Brandenburg des Reichsverbandes der Deutschen Presse beschlossen, eine Bschwerde über den Landgerichtsrat Brieskorn an den diesem vorgesetzten Landgerichtspräsidenten abzusenden.

Rekrutenmißhandlung in der Kaserne. Das Kriegsgericht der Garde-Kavalleriedivision verhandelte Dienstag in Potsdam gegen die Ulanen Sch. und T. von der dritten Eskadron des 3. Garde-Ulanenregiments wegen Mißhandlung und Körperverletzung. Die Angeklagten hatten am 29. Oktober vorigen Jahres bei der Ablösung der Stallwache den Rekruten Otto König hinterrücks überfallen und mit einer Trense schwer mißhandelt. König, der durch die Verletzung zum Krüppel geworden war, betrat bei der heutigen Verhandlung an Krücken gehend den Gerichtssaal. Der Verletzte erklärte als Ursache der Mißhandlungen, daß er die Schläge erhalten habe, weil er nicht über einen Besenstiel springen konnte und beim Essenholen nicht flink genug war. Auf eindringliches Befragen erklärte er ferner, daß es üblich sei, daß die Rekruten als Morgengruß von den älteren Leuten Schläge erhielten. Der Sachverständige Oberstabsarzt Wiemuth sagte unter anderem aus, daß König mit schweren Verletzungen in das Lazarett eingeliefert worden sei und eine Leberzerreißung und eine Quetschung der Bauceingeweide erlitten habe. Außerdem machte sich später eine Nervenzerrüttung bemerkbar. Das Urteil lautete gegen Sch. auf vier Monate und gegen T. auf zwei Monate Gefängnis.

Sport.

+ **Die diesjährigen Ardennen-Rennen** finden am 20. und 21. Juli bei Dinant statt. Veranstalter ist der Königl. Automobil-Klub von Belgien, der von den Klubs aller Länder unterstützt wird. Das Rennen ist eine ganz gewaltige Veranstaltung, da in zwei Tagen nicht weniger als 1200 Kilometer durchfahren werden müssen, eine Leistung, die man nur den besten Wagen und den besten Fahrern zumuten kann. Da es sich um eine Zuverlässigkeitsfahrt handelt — die Wagen müssen mit einer gewissen Mindestgeschwindigkeit jede der 24 Runden erledigen — so sind die Rennen die schwerste Qualitätsprüfung, die je gefordert wurde. Das letzte Ardennen-Rennen fand 1907 statt. Es siegte unsere deutsche Marke Mercedes, Fahrer war Baron de Caters. Wird man dieses Jahr dieselbe Freude erleben? Unsere besten Marken werden am Start sein: Benz mit 3 Wagen, Mercedes wird ein Antwerpener Sportsmann steuern, Opel und verschiedene andere deutsche Firmen rüsten sich zum Kampf. Die Rennstrecke führte durch eine herrliche Ardennen-Landschaft. Die Straße ist breit und gut. Schwierige Kurven sind nur am Anfang der Strecke. Die besten Fahrer der Welt werden am Start sein: Duray, Wagner, Nazzaro, Baron de Caters, Jenatzy! — Um den deutschen Interessenten entgegenzukommen, hat der Kgl. Automobil-Klub mit der Organisation für Deutschland den deutschen Journalisten F. O. Waldmann, Brüssel, 516, Chaussée de Bruxelles, beauftragt. Alle Auskünfte werden von diesem kostenlos erteilt.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M. Preisliste.
Fritz Kiffe, Münster in Westfalen.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1,00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO



Montag, den 29. April nicht Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 4 Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer **C. Witte** zu Velmer:

5 **hochtr. Schweine,**
4 ¼jähr. **Ferkel,** darunter 2 z. Zucht geeign. Eber,
4 ½jährige **Schweine,**
2 jähr. **Bullen,** für Weidezwecke,

n freiw. Auftrage verkauft.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Kleines, fast neues
Landhaus,
Teutoburger Wald, Station Jöllenbeck, sofort preiswert zu verkaufen. Großer Garten und herrliche Aussicht in die Münsterische Ebene und das alte Jöllenbecker Schloß.
Schriftliche Angebote unter Nr. 954 an die Geschäftsstelle der Osnabrücker Zeitung.

Ein 1000 Quadratm. großes
Festzelt,
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

Recht zahmer, sprech. **Papagei** zu verk. Hermannstr. 34a, I.

Stud. gibt Nachhilfestunden in allen Fächern. Off. unter E F 888 an die Gesch.

Trockene eichene 4zöll. Felgen oder 4½zöll. Bohlen zu kaufen gesucht.
Bohlweg Nr. 115.

Jg. Herr sucht guten vegetar.
Mittag- und Abendtisch
eventl. volle Pension. Off. u. N O 896 an die Gesch. ds. Bl.

Jg. **Hund** (Dogge) von Greven aus nachgelaufen. Näh. **Lamers,** Münster, Bohlweg 51.

Medaillon verloren.
Um gefl. Rückgabe bittet
Brandt, Neubrückenstr. 9.

Flaschen zu kaufen gesucht.
Off. u. S I 900 an die Gesch.

Modern. gebr. Kinderwagen, sehr gut erh., billig zu verkauf.
Kellermannstraße 5, 2. Et.

Vor 8 Tagen Handtäschchen verloren in der Promenade. Handarbeit. Stahlperlen.
Bergstraße 16, part.

Arzt
als Vertreter für Stadt- und Landpraxis sof. ges.
Näheres Geschäftsstelle d. Ltz. 5, Münster i. W., Königstraße 56—57.

Zuverlässig. kräftiges **Pferd zu kaufen gesucht.** Offerten unter D E 887 an die Gesch. ds. Bl.

50-Markschein verlor.
Dienstag nachm. geg. ½3 Uhr im Hauptbahnhof. Wiederbring. gute Belohnung.
Wolbeckerstraße A Nr. 3.

Kückenstall billig abzugeben. Augustastraße Nr. 45.

Runkeln zu verkaufen.
Anton Brüse, Appelhülsen.
Telephon Nr. 9.

Gestern abend v. Leostr. bis zur tom Rinkftr. sind **Brosche verl.** Abzug. **Leostr. 16,** part.

Suche für mein Reisefuhrw. Ende April oder Anfang Mai
größere Reisetour.
Nähere Auskunft bei
Paul Bolmershausen,
Hauderer,
Lingen an der Ems.

Tadellos erh. eich. Büfett zu verkaufen. Wolbeckerstr. 5.

Gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes
Dogkart zu kaufen ges.
Off. u. P R 898 an die Gesch.

1. Hypothek auf gut. Geschäftshaus gesucht. Offerten unter **A B 3070** an die Gesch. ds. Bl.

Wer weiset geg. Verg. Platz nach,
wo Molkerei evtl. Mahlmühle gewünscht wird?
Offerten unter **E F 3074** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Privat-Mittags- und Abendtisch n. d. Servatitor od. Warendorferstraße gesucht.
Offerten unter **R S 899** an die Geschäftst. ds. Bl. erbeten.

Erstklass., kreuzsaitiges
Pianino,
wie neu erhalten, wird ganz unter Preis mit Garantie abgegeben.
Fritz Riesenbeck,
Klosterstraße Nr. 23—24
(Glaspassage).

Kautionsf. Müller sucht gute
Wassermühle
mit 10—15 Morgen Land zu pachten evtl. mit Vorkaufsrecht. Offerten an **Werner Volksblatt, Werne,** Bezirk Münster.

Anfänger sucht gebrauchten, aber gut erhaltenen w2a
Mineralwasser-Apparat zu kaufen. Angebote mit äußerster Preisang. u. J 3858 an A. Rolef, Markt 37.

Mk. 3000 geg. sichere Hypoth. sofort gesucht. Off. u. H J 891 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schwarze **Joppe mit od. ohne Weste,** fast neu, für mittl. Fig. bill. zu vk. Dortmunderst. 10, I.

Montag nachm. **2 silb. Hutnadeln verl.** v. Hörsterstr. bis Hettlage. Geg. Bel. abzugeben Hörsterstraße 51, 1. Etg.

Guigsz. Kolonialw.-Geschäft mit Wohn. umständehalber zum 1. Mai od. 1. Juli zu vermiet. Off. u. F G 889 an die Gesch.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. a3c Augustastr. 33 part.

1 möbl. Zim. m. voll. Pens. zu verm. Graelstr. 38, 1. Etg.

Ordl. Handwerker erhält Kost u. Logis. Winkelstraße 4.

Frdl. möbl. Zim. mit voller Pens. zu vm. Tibusstr. 3, III.

Großes möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. Hafenstraße 53a, geg. d. Landesbahn.

Frdl. möbl. Zim. mit Morgenkaffee in bess. Hause zu vm. Sternstraße 27, I. r.

Möbl. Zim. für 18 Mk. mtl. z. 1. 5. zu vm. Adlerst. 3, 1 Tr.

Wohn- und Schlafzimmer an Beamten od. Kaufmann zu vermieten. Herrn oder Dame. Preis 25 Mk. Näh. Gesch.

Freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Sophienstr. 19, part. rechts.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenk., ev. Pens., sof. zu vm. St. Joseph-Kirchplatz 8, I.

Guter Privat-Mittags- und Abendtisch n. d. Servatitor od. Warendorferstraße gesucht.

2 leere durchgeh. **Mansardenzimmer** mit Wasserleitung auf sofort an einzelne Person zu verm. Näh. **A. Johannknecht,** Kolonialwaren, Ecke Hoppendamm. w3a

Zwei schön möbl.
Zimmer
(Veranda) nach still. Straße ge'eg., in f. Hause an Dame zum 1. Okt. zu verm. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Freundlich a3a
möbl. Zimmer
sofort zu vm. Sternstr. 47 II.

Im Südviertel, Nähe der Josefskirche, geräum. 2. **Etage** u. eine **Oberwohnung,** je 5 Zimmer, Küche, Badezim., Mans., Vorratsk., Kellerräume, Waschk., Trockenb., Bleiche, Gasanl., sofort zu vermieten. Näh. **Dreyer,** Georgstr. 8. Tel. 49.

Wohnung, 3 Räume, an ruh. Leute zu vermieten.
Wolbeckerstraße Nr. 52.

Kleine Wohnung,
4 Räume, sof. od. 1. Jan. zu verm. Pr. 150 Mk. Näh. Melchersstraße 78.

Herrschaftl. 1. und 2. Etage, besteh. aus je 5 Zimm., Küche mit Vorratsraum, Badezimm., Mans., 2 Keller u. reichl. Zbh., zum 1. 10. ds. Js. zu vermiet. Canalstraße 36, part.

Sofort
Augustastraße 34, II. Et., 4 Z., Küche, Speisekam., Bad, Garten, Bleiche usw. zu vermieten.

Sofort
gr. schöne **Parterre-Wohnung, Brüderstraße 25,** 5 Zim., Küche, Speisekam., Garten zu vermiet.

Spiekerhof 37
ist die
1. Etage
mit Erker, Badezimmer 2c. und Garten zu sofort od. später zu vermieten.
Näheres dortselbst. a2a

Gesuchte Wohnungen

Suche für 4 Geschäftsfräul. in der Altstadt
dauernd volle Pension.
Off. m. Pr. u. B C 885 Gesch.

Junge Dame sucht auf sofort
möbl. Zimmer
in besserem Hause. Offerten u. **B K 70 Hildesheim hauptpostlagernd** erbeten.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. i. bess. Hause sofort zu mieten ges., i. Pr. v. 50 Mark Nähe des Landgerichts.
Offerten unter **L 2853 an A. Rolef,** Markt 37.

Älterer ruhig. Herr wünscht
saub. gut möblierte Zimmer
Angeb. mit Preis u. **T I** 804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinsteh. Mann in mittl. Jahren sucht **2 Zimmerwohng.,** evtl. mit voller Pension in bess. ruh. Hause auf Mauritz od. im Kreuzviertel.
Angebote mit Preisangabe u. **K L 893** an die Gesch.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, von Brautpaar ges. zum 1. 7. Off. mit Preis u. Lage sofort u. **A A 903** an die Gesch. erb.

Offene Stellen

Ein sauberes, fleißiges
Morgenmädchen
von 14—16 Jahren zu Hausarbeit in bess. Haushalt gesucht a2b Gereonstraße 32 I.

Suche 15. Mai od. 1. Juni tüchtiges, nicht zu junges
»» Mädchen, ««
das im Kochen angelernt wird, für alle vorkommenden Arbeit. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Apotheker Wanzen, Lembeck i. W.

Zu bald od. 1. Mai ordentl., prop., freundl. schulentlassenes
»» Mädchen ««
für halbe Tage gesucht. Zu erfragen Zumsandestraße Nr. 11.

Tüchtiges, properes, kathol.
Zweitmädchen
gesucht, welches schon in bess. Hause gewohnt hat. Gefl. Off. u. R R 3065 an die Gesch.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit auf sofort oder später gesucht. Lohn monatlich 20 Mk. **Stephan Wiedenhaus,** Gronau i. Westf.

Tüchtiges ehrliches
»» Mädchen ««
zur selbständigen Führung einer kleinen Bahnhofswirtschaft baldigst gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen unt. **T I 3067** an die Gesch.

Zum 1. oder 15. Mai ein **ordentliches Dienstmädchen** in bürg. Hause gesucht. Gute Behandlg. zugesichert. Lohn 20 Mark monatlich. Zu melden nachmittags.
H. Sauer, Heisstraße 33.

In einem kleinen Hotel wird ein braves kathol.
»» Mädchen ««
für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Off. unt. **F G 3075** an die Gesch.

Suche zum 1. Juli ordentl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem Hotel-Restaurant. Off. unter **H J 3077** an die Gesch.

Flickerin
ins Haus gesucht. Näh. Schulstraße Nr. 16.

Wegen Erkrank. des jetzigen für sofort besseres
Küchenmädchen gesucht.
Engelstraße 37.

Modes!
Suche für sofort zur Aushülfe 2. **evtl. angeh. 1. Arbeiterin.**
Gefl. Offerten unter **G H 3076** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlachtergeselle,
tüchtig u. selbständig, für dauernde Arbeit geg. hohen Lohn sofort ges. **Franz Hillebrand,** Bevergern.

Zum 15. Mai ein
stadtkundiger Kutscher,
zuverl. (durchaus guter Pferdepfleger), gesucht. Offerten unt. **M R 895** an die Gesch. ds. Bl.

Kräftiger Bursche,
14—15 Jahre, sofort gesucht.
Wilh. Hausmann,
Augustastraße 42.

Einen Schmiedegesellen
sucht sofort
Ludw. Lachnicht, Rhede, Bez. Münster.

Junger
Klempner-Gehülfe
zur weiteren Ausbildung sofort gesucht.
Bernh. Peperhove, Telgte.

Ich suche für sofort zuverlässigen und arbeitsamen, bess.
Arbeiter
welcher einigermaßen gute Handschrift haben und auch etwas von Transmissionen, Rohrleitungen, Armaturen usw. verstehen muß.
Verheiratete Arbeiter, welche bei Schlosserarbeiten behülflich sein können, werden bevorzugt.
Ingenieurbüro Jos. Bethake Junkerstr. 21 (Ecke Südstr.)

Junger, kath.
Schneidergehülfe
gesucht. a2a
J. Mangel, Angelmodde.

Tüchtiger
Friseur-Gehülfe
sofort gesucht.
E. Rosenlöcher,
Hörsterstr. 49—50.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen jüngeren
Schmiedegesellen.
Ant. Biermann, Schmiedemstr., Billerbeck i. W.

Erfahrener Schuhmachergeselle gesucht.
Melchersstraße Nr. 78.

Kellner.
Jg. kath. Mann, ca. 18 J., **gelernter Kellner,** sofort für Kaffee-Restaurant gesucht. Stellung evtl. dauernd. w2b
Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen u. **A B 884** an die Geschäftsstelle.

Zwei tüchtige
Tischlergesellen
auf sofort gesucht.
Cl. Konermann, mech. Tischl., Ibbenbüren i. W.

Tücht. Schmiedegeselle
für Schlosserei möglichst zu sofort gesucht.
Anton Kirschbaum,
Meckenbeckerstraße Nr. 55.

Ein junger
Sattler- und Polsterer-Geselle gesucht, daselbst ein **Lehrling.**
Heinr. Kremer, Dorsten.

Suche zum 1. Mai
2 tüchtige Gehülfen
für Landschaft und Freilandkulturen.
Bern. Austermann, Gärtner, Cnnigerlob bei Neubeckum i. W.

2 zuverl. Fuhrleute
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gustav Möller u. Co., Hohenlimburg.

Ein tüchtiger katholischer
Schmiedegeselle
auf sofort oder später für dauernde Arbeit und guten Lohn gesucht.
Schmiedemeister Jn. Erpenbeck, Glandorf, Bez. Osnabrück.

Wir suchen für unser techn. Büro einen w3b
Lehrling.
Leutertfensterfabrik Augustastr.

Sofortige Anstellung!
Mk. 150
monatl. Gehalt erhält ein Herr, welcher für eine erste Versicherungs-Gesellschaft (alle modern. Branchen) als
Beamter
tätig sein will.
Nichtfachmann
(Herren all. Berufe, welche sich der Branche widmen wollen) **wird durch Gesellschaftsbeamten praktisch eingearbeitet u. wird auch bereits während der Einarbeitungszeit bezahlt.**
Gefl. Offerten unt. **S A 404** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Dortmund** erbeten.

Arbeiter
für leichte Anstreicherarbeiten gesucht. **Hammerstraße Nr. 53.**

Anstreicher-Gehülfen
gesucht. Coerdestraße Nr. 41.

Banklehrling
gesucht. Off. unter **A B 3070** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
sofort gesucht von **Hermann Gerz,** Huf- und Wagenschmied, Herten i. W., Markt 8.

Tücht. Schreinergesellen
für bessere Möbel gesucht.
H. Kosmann, Telgte.

Gesuchte Stellen

Kontoristin,
22 J. alt, mit guten Zeugn., in allen Kontorarbeiten, Schreibmaschine u. Stenogr. erfahren, sucht zum 1. Mai Stellung. Off. u. G H 852 an die Gesch. a2b

Junges Mädchen
sucht Stelle als Stütze,
wo Dienstmädchen vorh. Off. unter **C D 886** an die Gesch.

Bess. Mädchen v. Lande
sucht zum Herbst Stellung zur **Erlernung der Küche und des Haushaltes** auf einem größeren Gute. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Etw. Taschengeld wird erwünscht.
Offerten unter **S S 3066** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau sucht Stelle für **die Morgenstunden.** Kgidii- od. Ludgeriviertel. Näh. Gesch.

Mädchen,
fl. u. sauber, sucht Stelle zum 15. Mai od. 1. Juni für Hausarbeit. Off. u. O P 897 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Näherin nimmt noch Arbeiten entgegen.
Hansaring Nr. 18.

Suche für m. Tochter, 16 J., Stellung bei guter kath. Herrschaft **zur Ausbildung im Haushalt.**
Näheres Spiekerhof 2, 3. Etage.

Jung. kathol. Mädchen
sucht z. 1. Juli Stelle in Konditorei od. Kolonialwaren. Off. u. M 2860 an **A. Rolef,** Markt 37.

Erfahr. Büglerin sucht Kundschaft außer dem Hause. Zu erfragen Herrenstraße 16.

Verkäuferin sucht Stell.
in Kaffee- od. Kolonialwaren-Geschäft, evtl. auch auswärts. Offerten unter **G H 890** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Landwirt, 26 J. alt, kath., sucht zu Oktbr. passende Stelle als
Stütze od. Verwalter
bei angemessenem Lohn. Off. unter **B C 3071** bef. die Gesch.

Junger kautionsfäh. Mann, gestützt auf Ia. Zeugn., sucht
Stellung als Lagerist
oder **Vertrauensmann.** Off. u. **D E 3073** an die Gesch.

Kaufmann, selbständig gewesen, sucht Stellung gleich welcher Branche, Kontor od. Reise, eventl. halbe Tage. Off. unter **R 2861** an **A. Rolef.**

Suche für meinen Sohn, welcher 2 Jahre **Kupferschm., Klemp. u. Installation** erlernte, Stelle, wo derselbe sich in der Elektrotechnik ausbilden kann. Off. u. **B B 904** an die Gesch.

Energischer zuverlässiger
Maurerpolier,
mit all. Arb. vertr., sucht Stell. Off. u.